

Es ist charakteristisch für die Stetigkeit der deutschen Finanzkraft, daß die Antändigung der lebenden Kriegsanleihe im feindlichen Auslande nicht mehr, wie es bei den früheren Anleihen der Fall war, mit vorläufigen Herabwürdigungen begrüßt wurde. Man sagte sich wohl, daß ein Volk, das dem Reiche für Zwecke der Kriegsführung aus eigener Kraft und nicht von fremder Hilfe abhängig 60,3 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt hatte, auch eine neue große Anleihe ausbringen würde. In Deutschland hat niemand an dieser Fähigkeit gezweifelt, denn doch jeder von uns am besten den Gang der deutschen Kriegsanleihe, die außerordentliche Flexibilität des Geldmarktes und den geschlossenen Willen, dem Reiche zur glücklichen Durchführung des Krieges alle Mittel zu gewähren, deren es bedarf. So sind denn wieder 12 1/2 Milliarden aufgebracht worden.

### Die Mannen vom „Seeadler“.

Die „Times“ meldet aus Sydney noch folgendes zu dem Untergang des „Seeadler“: Graf Luchner hatte auf der Insel Mopelan eine drahtlose Station eingerichtet, wodurch die drahtlosen Meldungen aus Pago-Pago, Honolulu und anderen Häfen aufgefunden wurden. Nachdem der „Seeadler“ gestrandet war, ließ der Kommandant ein Boot von 32 Fuß Länge als kleines Segel auslaufen. Das Boot wurde mit Segeltuch behangen und rot bemalt. Ein Maschinengewehr wurde an Bord aufgestellt und Proviant für zwei Monate an Bord gebracht. Die auf der Insel Mopelan zurückgelassenen Mannschaften hatten Mehl, Zucker und etwas Backenmehl zur Verfügung.

### Die Ausichtslosigkeit der Materialschlacht.

Im „Kappel“ schreibt Camille Devilar: Das Schicksal der Hindenburglinie löst mit bemerkenswertem Erfolg das schwierige Problem, das Bordeningen der an Zahl überlegenen und mit Kanonen und Geschossen furchtbar ausgestatteten französischen-englischen Heere auf ein Mindestmaß einzuschränken. Schließlich sind die Deutschen geschlagen, aber eine Gesamtüberlegenheit wußten sie bisher zu vermeiden. Und dann das Finanzproblem, das neben Truppenständen und Material nicht außer acht zu lassen ist. Die Erklärung hat gelehrt, daß Geländegewinn nur durch eine Beschleunigung erzielt werden kann, durch die die Stellung der Verteidiger unhaltbar und die Befähigung von Reservisten unmöglich gemacht wird. General Percin, der in Artilleriedingen mit einigem Erfolg ein kompetentes Urteil hat, stellte in einer wertvollen Studie genaue Berechnungen an und zeigt uns damit die Unmöglichkeit, mit der Kanone eines der wesentlichen Kriegsziele zu erreichen, nämlich die Zerstörung des feindlichen Kriegsmaterials. Er schreibt:

Bei einer Entfernung von 3000 bis 5000 Meter und noch mehr bei Abständen von über 5000 Meter, wofür die schwere Artillerie geschaffen wurde, muß man über 1000 Geschosse aufwenden, wenn man ein Ziel von 4 Quadratmeter (einmal ein Maschinengewehrunterstand, eine feindliche Kanone, einen geschützten Beobachterstand) mit großer Wahrscheinlichkeit treffen will — von Sicherheit kann ja nie die Rede sein. Um also mit einem schweren Geschütz aus großer Entfernung ein Feldgeschütz im Werte von etwa 10000 Frs. zu zerstören, wüßte man mindestens aufwenden:

145 000 Frs. mit dem 107-mm-Geschütz
315 000 „ „ „ 155- „ „
6 000 000 „ „ „ 50- „ „
40 000 000 „ „ „ 5- „ „

Es wüßten also abgetruht werden:

1 Kanon: von 105 mm im Werte von	20 000 Frs.
2 Kanon: „ 155 „ „ „ „	40 000 „
6 „ „ 50 „ „ „ „	500 000 „
12 „ „ 5-0 „ „ „ „	2 200 000 „

Das würde aber für den Schießenden noch mehr als für den Beschoßenen den Ruin bedeuten; es wäre Selbstmord.

Unter diesen Umständen ist also die Vernichtung der feindlichen Feldartillerie durch unsere schweren Geschütze mehr als aussichtslos.

### Weitere 38 000 Tonnen versenkt!

Berlin, 21. Okt. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Jek, vernichtete an der Westküste Englands neuerdings 6 Dampfer, 1 Segler und 2 Fährfahrzeuge mit rund 38 000 Br.-Reg.-Tons. Und zwar den englischen Hilfskreuzer vom Aussehen der „Sarnia“, 4 große bewaffnete englische Dampfer, einer davon vom Aussehen der „Norwegian“ (6327 Br.-Reg.-Tons), 1 englischen Dampfer, anscheinend „Bosphorus“ (7634 Br.-Reg.-Tons), ferner die englische Biermahlmühle, wahrscheinlich „Carnowick“ (2285 Br.-Reg.-Tons) und 2 englische Fährfahrzeuge.

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein amerikanischer Transportdampfer versenkt!

Washington, 21. Okt. Das Kriegsdepartement teilt mit, daß ein amerikanischer Transportdampfer „Attila“ (3878 Br.-Reg.-Tons) am 17. Oktober in der europäischen Kriegszone torpediert und versenkt wurde. Das Schiff war auf der Heimreise begriffen. Von den 187 Personen an Bord sind 15 getrunken. Das U-Boot blieb unsichtbar. Die Arme- und Marineoffiziere, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. Von den Schiffsoffizieren sind 3 ungelungen, von den 33 Soldaten die an Bord waren, 16.

### Das neue schwedische Kabinett.

Stockholm, 21. Okt. Der König hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums Swarc angenommen. Das neue Ministerium Eden hat den Eid geleistet. Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille ist Eden (lib.), Minister des Aeußeren Dellner, Finanzen: Swanting (Soz.).

### Ribot scheidet aus dem Kabinett.

Genf, 21. Okt. Aus Paris wird gemeldet, daß Ribot sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat.

### Die lieben Bundesbrüder.

Die „Kupfrolle Slowo“ teilt mit, hat der Vorsitzende der rumänischen Delegation in Petersburg eine Note überreicht, wonach die russischen Truppen in Rumänien fast alle rumänischen Waren und Industrieerzeugnisse vernichtet oder weggeführt haben.

### Die Friedensbedingungen des A. und S.-Rates.

Petersburg, 21. Okt. Der ausführende Hauptausdruck des Arbeiter- und Soldatenrates hat nach Wahl des ehemaligen Arbeitsministers Sobolew zum Vertreter der russischen Demokratie auf der Konferenz der Allierten in Paris folgende auf die Friedensfragen bezüglichen Anweisungen für ihn ausgearbeitet. 1. Räumung Rumaniens durch die deutschen Truppen, Autonomie für Polen, Litauen und die lettischen Provinzen; 2. Autonomie für Türken-Armenien; 3. Lösung der elab-lothrinischen Frage durch Volksabstimmung unter Bedingung völliger Freiheit der Abstimmung; 4. Wiederherstellung Belgiens und Entschädigung für seine Verluste aus einem internationalen Fonds; 5. Wiederherstellung Serbiens und Montenegros mit Entschädigungen, die von einem internationalen Fonds aufzubringen sind, Ser-

## Der neueste amtliche Seeresbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober. (M.T.W.)  
Weklicher Kriegsschauplatz.

**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
In Skandinavien schloß gestern der Feuerkampf vom Houthouster-Wald bis zum Kanal Comines—Opren wieder zu großer Stärke an und blieb, vielfach zum Trommelfeuer gesteigert, bis zum Morgen bestig.

Heute früh haben nach bisher vorliegenden Meldungen zwischen Doornik und Voellapelle französische-englische Angriffe eingelegt.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artillerieschlacht zwischen Ussete-Grund und Biene wurde fester stärksten Einsatz und mit wenigen Pausen auch während der Nacht weitergeführt.

Im mittleren Abschnitt des Chemin des Dames war besonders bei Gerny das Feuer zeitweilig sehr lebhaft.

Auf in der Champagne und an der Maas hat sich die Kampfstätigkeit verflärt.

Zwölf feindliche Flieger und ein Fesselballon wurden gestern zum Abitur gebracht.

### Deutscher Kriegsschauplatz.

Die ganze Insel Dogo ist in unserem Besitz. Mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht, große Vorräte erbeutet.

In neuen Tagen führten Arme- und Marine die Operationen über See gemeinsam durch, die Oesel, Moon und Dogo, die Schlüsselplätze der östlichen Dnieper, in deutsche Hand brachten.

Ein neuer Beweis der Schlagkraft unseres Heeres und unserer Marine ist erbracht. Ihr Zusammenwirken auch hier kann vorbildlich genannt werden.

### Wagebonische Front.

Im Schumbi-Tal entziffen unsere und die verbündeten Truppen den Franzosen im Angriff einige Höhenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenstöße.

An der Straße Monastir—Resna kehrten wiederholte Angriffe des Gegners.

Der Feuerkampf blieb hier und in breiten Abschnitten auf beiden Warbanern stark.

### Der 1. Generalquartiermeister, Lubendorff.

bien erhält einen Zugang zum Adriatischen Meer, Bosnien und die Herzogina sollen autonom werden; 6) die kritischen Gebiete auf dem Balkan erhalten vorläufige Autonomie bis zu einer Volksabstimmung; 7. Rumänien wird in denselben Grenzen wiederhergestellt und gibt das Versprechen, der Dobrubitsa Autonomie zu gewähren und verspricht fernerlich Artikel 3 des Berliner Vertrages über die Gleichheit der Lage der Juden in Wirksamkeit zu setzen; 8. Autonomie für die italienischen Provinzen bis zu einer Volksabstimmung; 9. Zurückgabe seiner gesamten Kolonien an Deutschland; 10. Herstellung Persiens und Griechenland; 11. Neutralisation aller Meerengen, die in unsere Meere führen, sowie des Suez- und des Panama-Kanals, Freiheit der Handelsfahrt und Abschaffung des Rechtes zur Kaperei und Torpedierung von Handelsschiffen; 12. alle Kriegsschiffe werden vernichtet; auf Kontributionen oder Entschädigungen, unter welcher Form es auch sei, alle während des Krieges auferlegten Kontributionen sind zurückzuführen; 13. jedes Land ist unabhängig hinsichtlich seiner Handelspolitik, aber die Länder verpflichten sich, auf keine Handelsblockade nach dem Kriege zu verzichten, und keine gesonderten Zollkommen zu schließen; 14. die Friedensbedingungen werden auf einer Friedenskonferenz von Vertretern festgelegt, die von den nationalen Parlamenten gewählt werden. Diese Bedingungen sind von den Parlamenten zu bestätigen. Die Diplomaten verpflichten sich, keine geheimen Verträge, die also dem Völkerrecht zuwiderlaufen, also für nichtig erklärt werden zu lassen; 15. allmähliche Abstrahlung zu Land und zu Wasser und darauffolgende Einführung des Rüstungssystems.

### Gegen die Heberfiedelung nach Moskau.

Petersburg, 21. Okt. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat eine Entschädigung angenommen, in der die Absicht der Regierung, sich nach Moskau zu begeben, scharf gemißbilligt wird.

### Zunehmende Anarchie in Südrussland.

Die „Times“ melden aus Odessa: Während Odessa ruhig bleibt, nimmt die Unordnung in Südrussland zu. Der Zustand ist beunruhigend. Aus Kiew, Koston, Astrachan, sowie der Arim und aus Bessarabien kommen Meldungen über Unruhen und über Räubereien bewaffneter Banden, die aus Soldaten und Zivilpersonen bestehen. Bei Wladikawkas wurde ein Verlesung des Rechts von ein paar Hundert Räubern angehalten. Die Schienen waren aufgerissen, viele Wagen wurden vernichtet, unter den Passagieren ein Blutbad angerichtet und einige Hundert Personen getötet oder verwundet.

### Kleine Nachrichten.

Das neue schwedische Kabinett will eine nach allen Seiten streng unparteiische Neutralitätspolitik treiben.

In Schweden erregt die Nachricht von der Versenkung eines großen Geleitzuges durch deutsche Seestreitkräfte das größte Aufsehen. Man sieht darin die Antändigung einer Katastrophe für England.

Athen, 20. Okt. Der Mangel an Brennstoffen nimmt eine beunruhigende Ausdehnung an. Der Straßenbahnverkehr ist stark vermindert. Der Betrieb muß sofort eingestellt werden, wenn die Regierung keine Brennstoffmaterialien mehr liefert.

Petersburg, 21. Okt. Die Renierung hat die Staatsbank zu einer neuen Erweiterung des Emissionsrechts um zwei Milliarden Rubel ermächtigt.

Petersburg, 21. Okt. Da die Wahlen für die Verfassunggebende Versammlung auf den 25. November anberaumt sind, hat die vorläufige Regierung verfügt, daß die vierte Duma aufzulösen ist und die Mandate ihrer Abgeordneten für null und nichtig erklärt werden.

Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg von ernstlichen Sorgen wegen der Möglichkeit deutscher Luftschiffangriffe auf die russische Hauptstadt.

Pariser Blätter melden das Eingreifen der amerikanischen Flotte für die nächste Zeit. Ein neuer amerikanischer Bluff!

„Petit Parisien“ meldet aus Washington den Vollzug eines holländisch-amerikanischen Schiffsabkommens.

## Die neuen Volksmilliarden.

Es ist charakteristisch für die Stetigkeit der deutschen Finanzkraft, daß die Antändigung der lebenden Kriegsanleihe im feindlichen Auslande nicht mehr, wie es bei den früheren Anleihen der Fall war, mit vorläufigen Herabwürdigungen begrüßt wurde. Man sagte sich wohl, daß ein Volk, das dem Reiche für Zwecke der Kriegsführung aus eigener Kraft und nicht von fremder Hilfe abhängig 60,3 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt hatte, auch eine neue große Anleihe ausbringen würde. In Deutschland hat niemand an dieser Fähigkeit gezweifelt, denn doch jeder von uns am besten den Gang der deutschen Kriegsanleihe, die außerordentliche Flexibilität des Geldmarktes und den geschlossenen Willen, dem Reiche zur glücklichen Durchführung des Krieges alle Mittel zu gewähren, deren es bedarf. So sind denn wieder 12 1/2 Milliarden aufgebracht worden.

Es ist kennzeichnend für die außerordentlich günstige Unterbringung der Kriegsanleihe, daß für Zwecke der ersten sechs Anleihen die Darlehnsstellen bei einem Gesamtanleihebetrag von 60,3 Milliarden Mark nur mit 672,9 Millionen Mark oder 1,45 v. H. in Anspruch genommen wurden. Auch für die lebende Kriegsanleihe brauchten sich die Darlehnsstellen nicht zu beunruhigen. Banken, Industrie-Einrichtungen, öffentliche Kasernen und viele Einzelnen und Einzelpersonen waren infolge des schnellen Umlaufs der Kriegsanleihe mit reichen Mitteln versehen. Diese ungeheuren Mittel drängen geradezu nach Anlage in Kriegsanleihe und die von manchen Seiten geübte Befürchtung, daß das starke Verleihen für die Disziplinierung des Kriegsanleiheverkehrs schaden könnte, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Deutschland wird auch, wenn es verlangt wird, in Zukunft imstande sein, neue Milliarden auszubringen, nachdem es dem Reiche eine Gesamtsumme von fast 73 Milliarden bargebracht hat.

Wir wissen wohl, daß mit den Kriegskosten auch die Belastung des Volkes steigt. Die Anforderungen nach Kriegsgeld werden ungeheuer sein. Ein jeder von uns wird mit einem erheblichen Teil seiner Arbeitskraft und Mittel an der Abdeckung dieser Kosten teilnehmen müssen. Aber wir sind andererseits überzeugt, daß wir auch insofern sind, die Last zu tragen und weichen zu können. Denn das ist ja gerade das Kennzeichen der Volks- und Wirtschaftskraft. Wir dürfen nie vergessen, daß wir die riesigen Mittel aus eigenen Quellen geschöpft haben, während die Entente bei der Dedung ihrer Kriegskosten zu einem großen Prozentsatz vom Auslande, speziell von den Vereinigten Staaten, abhängig ist, und dadurch, daß die Vereinigten Staaten ihre Geldmärkte bei weitem nicht erschließen können, in immer größerem Finanzbedürfnis gerät. Das wird sich auch trotz aller Geldanforderungen Amerikas in Zukunft kaum ändern. Deutschland ist nicht mit Silbernen Augen oder mit Scheds neidisch. Es ist fähig, jeden derartigen Vorschlag abzuweisen, wie es mit seinen Waffen den militärischen Sturm zurückschlägt.

## Deutsche Angelegenheiten.

**Einschränkung der Danziger Empfangs am Hofe.** Der König hat bestimmt, daß in Anbetracht der Verkehrseinschränkungen und Verteuerung der Bahntarifen zu den Danziger Empfangs im Reichenshof zu Dresden bis auf weiteres nur noch die in Dresden und näherer Umgebung wohnhaften Herrschaften zuzugewandt werden sollen. Für die in anderen Bezirken sich aufhaltenden Herren will sich der König vorbehalten, sie bei gelegentlich im Laufe des Jahres künftigen Aufenthaltes in Orten dieser Bezirke zu empfangen.

**Einheitliche Regelung der Polizeikunde in Sachsen.** Aus Dresden wird gemeldet, daß die Bestimmung über die Polizeikunde nach einheitlichen Grundfällen für das ganze Land durch das Ministerium des Innern geregelt werden soll.

**Der „Verband Sächsischer Mittlerer Eisenbahnbeamten“** hielt in Leipzig eine Verbandsversammlung ab. Bei der Aussprache über die Errichtung von Beamtenausschüssen gab die Versammlung der Erwartung Ausdruck, daß das unbedingt erforderliche Vertrauensverhältnis zwischen Renierung und Beamenschaft eine erhebliche Stärkung erhalte, und daß den Beamtenorganisationen in allen wichtigen Beamtenfragen vor der Renierung gutachtender oder mitberatender Einfluß einräumt werde.

**Antlicher Wäscheverkauf.** Die Knappheit an Wäschestoffen veranlaßt die Reichsbefehlshaber, zur Dedung des dringenden Bedarfs der bürgerlichen Bevölkerung die Wäsche- und Tischwäsche, die in Gastwirtschaften und ähnlichen Betrieben, sowie Wäscheverleibgeschäften beschlagnahmt ist, aufzukaufen. Eine zwangsweise Entziehung der beschlagnahmten Bestände ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Weil die in den Betrieben lagernde Wäsche aber für die Zwecke der Volkswirtschaft dringend notwendig ist, sollen diese Städte an Bett-, Haus- und Tischwäsche im freihändigen Auktions zu angemessenen Preisen der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Angebote sind zu richten: An den amtlichen Einkäufer für Wäsche Hr. Wolfgang Müller, Berlin NW. 7, Unter den Linden 40/41.

**Pflicht der Bescheidenden.** Es ist heute Pflicht eines jeden Volksgenossen hinter der Front, das Vaterland in seinem wirtschaftlichen Verteidigungskrieg zu unterstützen. Der Bescheidende, der auch innerhalb der Beschränkungen durch den Bezugschein und die Bekandliste unbedingt beim Auktions nicht unbedingt benötigter Wäsche und Kleider seiner Laune folgen wollte, schädigt seine minderbemittelten Volksgenossen, weil er sich mit Ueberflüssigem eindeckt, während andere Not am dringenden Bedarf leiden. Verantwortlichkeitsgefühl gegen die Allgemeinheit und sittliche Widerstandskraft müssen uns lehren, uns zwecklose Wünsche zu verjagen. Es ist jedermanns Pflicht, der noch über hinreichende Vorräte verfügt, sich jedesmal, wenn er einen Bezugschein für einen neuen Bekleidungsgegenstand beantragen will, die Frage vorzulegen, ob der Einkauf auch wirklich unbedingt von Nöten ist. Die Bezugscheinstellen sind durch die neuen zwingenden Richtlinien der Reichsbefehlshaberstelle angewiesen, nur das Notwendigste zu bewilligen.

Die Ablieferung antragener Bekleidungsstücke, Wäsche und Schuhwaren an die Kommunalverbände ist heute geradezu zu einer nationalen Notwendigkeit geworden, weil unsere Bestände an Web-, Strick- und Schuhwaren für die Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung auf das Äußerste gestreckt werden müssen. Es ist deshalb notwendig, daß alle die Genossenschaften, die jetzt in den Familien unterteilt sind, der allgemeinen Bewirtschaftung zugeführt werden, damit vor allem die minderbemittelte Bevölkerung mit warmer Bekleidung im kommenden Kriegsjahr ausgestattet werden kann.